

Eine Stadtpalais-Renovation und ein Buch

Zur Erinnerung an die Opopharma-Gründerinnen Marguerite Steiger und Hermine Raths

Marguerite Steiger und Hermine Raths hatten ihre geschäftliche Tätigkeit im letzten Jahrhundert in der Altstadt entwickelt. Zur Elefant-Apotheke an der Marktgasse kam der Pharmavertrieb Opopharma an der Kirchgasse. Ihr Nachlass liegt in den Händen der OPO-Stiftung, die ein Buch publiziert und die Liegenschaft erneuert hat.

sir. Ältere Zürcherinnen und Zürcher mögen sich an die beiden Damen Marguerite Steiger und Hermine Raths erinnern, die im Haus zum roten Adler an der Kirchgasse 42 ihr Lebenswerk aufbauten und betrieben. Heute haben in der Liegenschaft die OPO-Stiftung und verschiedene wissenschaftliche Institute ihren Sitz. Die Stiftung wird geprägt vom ersten und vom jetzigen Präsidenten, nämlich von Rechtsanwalt Martin Usteri, Willensvollstrecker von Hermine Raths und Marguerite Steiger, und von Rechtsanwalt Roger Schmid, Geschäftsführer der Göhner-Stiftung. Stiftungsratsmitglieder sind Gerd Folkers, Professor für pharmazeutische Chemie an der ETH sowie Leiter des Collegium Helveticum, und Rolf Streuli, Chefarzt der medizinischen Klinik des Spitals Langenthal.

Unterschiedliche Herkunft

Hermine Raths lebte von 1906 bis 1984. Sie wurde in Wetzikon geboren. Stammvater des Schweizer

Raths-Stammes war ein Johann Jakob Raths aus Kandern, einem Bergwerk-Ort im Landkreis Lörrach. Die Auswanderer, die sich in Unterwetzikon niederliessen, hiessen noch die «Raazen von Kandern»; im Laufe der Zeit wurde die Schreibweise Raths geläufig. Hermines Vater betrieb in Wetzikon eine Drogerie, zu der eine Apotheke kam; er beschäftigte sich viel mit Kräutern. Für die Tochter, die naturverbunden und zielstrebig war und um alles in der Welt studieren wollte, stand der Beruf der Apothekerin schon früh fest. Sie musste für ihr Studium an der ETH weitgehend selber aufkommen; die Unterstützung durch ihren Vater hielt sich in Grenzen. Als sich Hermine Raths noch während der Studienzeit Gelegenheit bot, bei ihrer Freundin Marguerite Steiger in Zürich zu wohnen, zögerte sie keinen Moment. Sie blieb bis an ihr Lebensende.

Marguerite Steiger kam 1909 in Zürich zur Welt, wo sie 1990 starb. Marguerite war ein Mädchen aus gutem Haus. Jakob Robert Steiger, 1801–1862, war erster Nationalratspräsident des schweizerischen Bundesstaates. Er war Politiker, Arzt und Naturwissenschaftler. Marguerites Vater Otto, Enkel des Politikers und Arztes, studierte an der ETH Chemie und wurde Teilhaber und Eigentümer einer Seidenfärberei. Marguerite konnte ein ansehnliches Erbe antreten und übernahm eine elterliche Liegenschaft an der Blüemlisalpstrasse, in der sie bis zu deren Tod mit ihrer Mutter und mit Hermine Raths zusammenwohnte. Als Marguerite Steiger 1929 an der ETH das Studium der Chemie aufnahm, war sie die einzige Frau in ihrem Semester. Steiger pflegte eine Zusammenarbeit mit dem späteren Nobelpreisträger Tadeus Reichstein; ihr Doktorvater war ebenfalls ein späterer Nobelpreisträger, nämlich Leopold Ruzicka.

Von der Apotheke zum Pharmavertrieb

1934 bot sich Gelegenheit, die Elefant-Apotheke an der Marktgasse zu erwerben. Zu Marguerite Steiger und Hermine Raths gesellte sich die Apothekerin Gertrud Brandenberger, die eigentliche Lehrmeisterin von Hermine Raths. Steiger und Raths waren geschäftlich sehr engagiert; in ihrer Freizeit waren sie sehr sportlich, sie übten sich im Bergsteigen und im



Das erneuerte Stadtpalais der OPO-Stiftung an der Kirchgasse.

alpinen Wintersport. Bei einem Aufenthalt in Davos arrangierte Tadeus Reichstein ein Zusammentreffen der beiden Akademikerinnen und Geschäftsfrauen mit Marius Tausk und Ernst Laqueur, dem Direktor und dem wissenschaftlichen Leiter der niederländischen Pharmafirma Organon. Die beiden suchten eine Neuregelung für den Vertrieb ihrer Produkte in der Schweiz. Sie übertrugen der Apothekerin und der Chemikerin die Alleinvertretung der Organon-Produkte, was zur Gründung der Opopharma führte. Die Opopharma wuchs und wurde als Pharmavertrieb zu einem Firmenkonglomerat mit internationalen Verflechtungen, in dem viel Geld zusammenkam. Nach langen Jahren des Gedeihens hatten die beiden Damen zunehmend mit Strukturproblemen innerhalb der Pharmabranche zu kämpfen.

Nach ihrem Wunsch gründete ihr Willensvollstrecker Martin Usteri die OPO-Stiftung, die zuerst die Umstrukturierung der von ihr kontrollierten Unternehmensgruppe in die Wege leitete und eine eigenständige Tätigkeit entwickelte. Die Stiftung unterstützt wissenschaftliche Projekte, zuletzt zum Beispiel die Erneuerung der Villa Garbald, die nun als wissenschaftliche Aussenstation der ETH genutzt wird. Als eigenes Projekt gilt die Raths-Steiger-Vorlesung, die jedes Jahr im Mai/Juni im Collegium Helveticum in der alten Semper-Sternwarte unweit der ETHZ stattfindet. In diesem Jahr ist die Stiftung 20 Jahre alt. Sie hat aus diesem Anlass ein Buch über die beiden Unternehmerinnen Marguerite Steiger und Hermine Raths, über ihr Lebenswerk und die daraus hervorgegangene Stiftung herausgegeben.*

Erneuerung der Liegenschaft

Neben der Herausgabe der informativen Schrift mit Details zur Wissenschafts- und Zeitgeschichte, zur Stellung der Frau an der Hochschule und im Geschäft hat die Stiftung im Weiteren die Stammliegenschaft der Opopharma an der Kirchgasse 42 mitsamt Hinterhaus nach den Plänen des Architekten Heinz Oeschger erneuern lassen. Bei der Liegenschaft zum roten Adler handelt es sich um ein besonderes Stadtpalais, das im Auftrag von Friedrich Ludwig Keller (1799–1860) und nach Plänen von Hans Conrad Stadler (1788–1846) erbaut worden war. Stadler, Spross einer in Zürich ansässigen Baumeisterfamilie, wollte schon in jungen Jahren über die blossen «Pflasterer» hinauskommen. Er besuchte die Bauschule von Friedrich Weinbrenner in Karlsruhe. Weinbrenner war zusammen mit Leo von Klenze in München und Friedrich Schinkel in Berlin einer der grossen Architekten, die im deutschsprachigen Raum den Barock durch den



Die Bogenhalle im ehemaligen Ökonomiegebäude.
(Bilder Helfenstein)

Klassizismus verdrängten. Stadler konnte seine Ausbildung bei Fontaine in Paris fortsetzen. Zurück in Zürich, war er damals einer der wenigen ausgebildeten Architekten. Er errichtete das später zum Zentralhof umgebaute Postgebäude und die Kuranlage Schinznach mit ihrem klassizistischen Rundbau.

Der «Rote Adler» steht mit seiner Seitenfassade an der Kirchgasse. Hauptfassade und Eingang liegen am bergseitigen Hof; dahinter stehen die Ökonomiegebäude. Das Palais wurde über dem Gewölbekeller eines Vorgängerbaus errichtet. Durch Ergänzung des Grundrisses zum Quadrat ist 1830 der Kubus mit der für den Klassizismus typischen vertikalen Fassadenteilung entstanden: Rundbogenfenster im Erdgeschoss, über einem Gesims die Fenster der beiden Obergeschosse und ein ausladendes Gesims auf Konsolen zum Abschluss. Die Hauptfassade verfügt im Giebel dreieck über einen die Seitenrisalite zusammenhaltenden Bogen.

Eine gekonnte Oberflächenrestaurierung bringt Stadlers europäisches Architekturvokabular am Opopharma-Palais wieder zur Geltung. In den Hinterhof-Bauten entstand eine zweigeschossige Bogenhalle von eigenständigem Charakter. Sie ist durch die Freilegung eines aus sechs Bogenbindern bestehenden Dachstuhls entstanden. Ein Steg aus Stahl und Glas verbindet die beiden Galerieeile. Alte und neue Teile fügen sich zu einem Ganzen. Heinz Oeschger hat die Erneuerung des «Roten Adlers» mit Sachkenntnis, mit Kenntnis der historischen Substanz und mit Inspiration und Umsicht betreut.

* Martin Schmid: «Man muss nur etwas daraus machen». Das Lebenswerk von Marguerite Steiger und Hermine Raths, 300 Seiten mit Abbildungen und Anmerkungen, herausgegeben von der OPO-Stiftung Zürich.